

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 25

Artikel: Ergebnis Leser-Wettbewerb : ihre Texte zu diesem Bild gefallen uns!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergebnis Leser- Wettbewerb

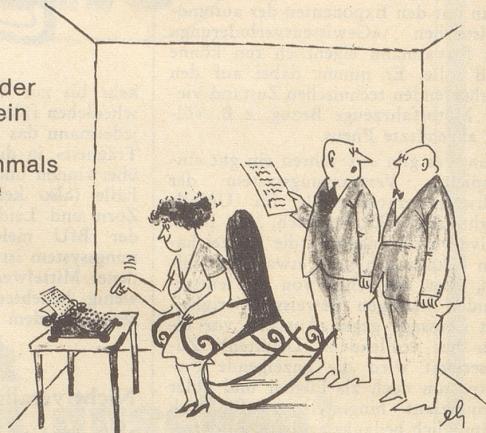
Ihre
Texte
zu
diesem
Bild
gefallen
uns!

Viele
Teilnehmer
fanden
bemerkenswert
gute
Aussprüche!

Herzlichen Dank den 768 Bildtext-Verfassern! Obwohl die Aufgabe nicht ganz leicht war, erhielten wir erstaunlich viele brauchbare Vorschläge, und wir freuen uns, die köstlichsten Legenden unseren Lesern zu unterbreiten.

Die Aufgabe

Zu nebenstehender Zeichnung war ein besserer Text als der hier nochmals wiedergegebene zu finden:



Der Herr Prokurist sagt zum Direktor:
«Natürlich geht es ziemlich langsam — aber was soll man bei diesem Personalmangel tun?»

Der neue Ausspruch mußte — einige Leser übersahen es leider — dem von uns zum Prokuristen beförderten Herrn links in den geöffneten Mund gelegt werden! Der Angesprochene war der Direktor.

Die Lösungen:

Wer dies verstand und nicht mit anderen Worten dasselbe aussagte wie der zu ersetzen Text, und wer über ein Quentchen mehr Phantasie verfügte als sein Mitbewerber, der hat nun das Glück, unter den siebenhundert Berufenen zu den hundert Auserwählten zu gehören.

Wir gratulieren den Siegern, trösten durch Mitgefühl die Unterlegenen, danken nochmals allen und sagen: Auf bald!
Die Redaktion

«Zugegeben, ein Computer würde schneller arbeiten — aber dann brauchten wir einen Systemanalytiker, einen Programmierer, zwei Locherinnen, einen Operateur... und erst noch eine eigene Papierfabrik!»
Heinrich Waespe, Zürich

«Nach meinen Berechnungen werden Sie dieses Schriftstück ungefähr Ende August unterschreiben können.»
Max Peter Gräflein, Adligenswil

«Ist die Ihr Typ — oder haben Sie die mit Rabatt bekommen?»
Fritz Thoma, Trier BRD

«Hoffentlich bricht sie sich nicht den Zeigefinger.»
Christa Haupenthal, Luzern

«Sie probiert das System KOLUMBUS aus — jeder Buchstabe eine Neuentdeckung!»
Lotte Brechbühl-Ris, Burgdorf

«Sie könnten doch endlich Ihre Frau pensionieren, Herr Direktor, damit wir diesen Raum neu möblieren können.»
Pierre Grossen, Biel/Bienne

«Hüt chömet Ihr dra, se zschoukle.»
Hans Wolf, Liebefeld

«Hätten wir zum 50. Dienstjubiläum doch etwas anderes schenken sollen?»
Josef Scherer, Rain

«Gewonnen! Sie hat den Buchstaben gefunden!»
Frau B. Lips-Roth, Basel

«... das ist Entwicklungshilfe im eigenen Land!»
Frau P. Wohlwend, Buchs SG

«Si fürchtehalt, d Maschine lauti heiB.»
Albert Keller-Fantacci, Zürich 6

«Und sie bewegt sich doch.»
Dr. Arthur Schmid, Oberentfelden

«Mir hei se drum, sammt em Schoukelstuhl, vom Vico Torriani billig übernöhl!»
Hedy Gerber-Schwarz, Untersiggenthal

«Zu diesem Dienstjubiläum hätten Sie nicht unbedingt herbeieilen müssen, Herr Direktor!»
Andreas Steininger, Herisau

«Nie mehr eine Jugendfreundin!» F. Haefeli, Bern	«Sie schreibt gerade den Bericht über die Anschaffung der Armee-flugzeuge.» Werner Reiser, Basel	«s isch all daa —!» H. Krauer, Flims	«Das ist ihre Methode, für die VIER-Tagewoche zu werben.» M. Schmid-Bonicalza, Oberentfelden
«Kaufen Sie ihr endlich einen elek-trischen Stuhl!» Franz Riechsteiner, Neuenburg	«Beleidigen Sie meine Frau nicht, wir sind auf jede Arbeitskraft an-gewiesen.» Isenschmid Jos., Ruswil	«Toller Fortschritt — die Vorgän-gerin tippte linkshändig!» Hans Huber-Käser, Reußbühl	«Die Schreibmaschine beherrscht sie nicht, doch uns zwei wird sie bald beherrschen.» B. Andry, S-chanf
«Ich bringe es einfach nicht übers Herz, ihr zu kündigen, wo sie doch jedesmal eine solche Freude hat, wenn sie einen richtigen Buchsta-ben findet!» Frau Gisela Loh-Leidolf, Muri/Bern	«Ich schrieb ja s meischt sälber — nu daß ich sie cha phalte.» Margrit Ramspeck, Zumikon	«Wahrschinli chonnt er scho no uf d Abepost!» A. Graber, Zürich	«Ein neues unfehlbares System zum Ausfüllen des Totozettels!» Osk. Hofmann, Bülten
«Fräulein Blüemli, die neue Sekre-tärin, ist sehr zufrieden mit uns, Herr Direktor.» R. de Quervain, Burgdorf	«Wir wollen zufrieden sein, solange sie nicht noch Coloraturen singt!» Frau Klärli Tritschler, Basel	«Oebs ächt nit schnäller gieng, wenn sie dä Brief wurd lisme?» E. Stuber, Basel	«Die längst angekündigte Demon-stration für die längst fällige elek-trische Schreibmaschine!» Paul J. Reichlin-Tagni, Miranda de Ebro Spanien
«Aha, das Zehnfingersystem — sie sagt, sie nehme ja jeden Tag einen anderen Finger!» Vroni Schwaninger, Uhwiesen	«Gewiß, zwei Briefe im Monat ist wenig, aber vergessen Sie nicht, was ein gutes Arbeitsklima bedeutet!» Marcel Zäch, Sotothurn	«Wir haben sie aus der Konkurs-masse günstig übernommen.» Leopold Asböck, Effretikon	«Sit mi Frou sälber darf Sekretärin spielen, liegt sie viel zfriedener dry!» Peter Streit, Langenthal
«... seit ich ihr den Lohn erhöht habe, übt sie nur noch meinen Namen!» Heinrich Brunner, Chur	«Passed Si uuf, Herr Diräkter, zü-ched Si Pfueß zhugg!» Stephan Gfeller, Schaffhausen	«Bei der letzten Rationalisierung haben wir sie übersehen.» Leopold Asböck, Effretikon	«Meinen Sie jetzt immer noch, wir sollten Ihrer Frau die Neueinstellun-gen überlassen?» Erich Fries, Frankfurt a. M. BDR
«Bei der Neueinstellung hätten Sie sich den Schaukelstuhl zur Entla-stung meiner Knie sparen können!» Eich Fries, Frankfurt a. M. BRD	«Ich hatte nur die Wahl zwischen dieser und einer, die ihr Pferd mit ins Büro nehmen wollte.» Elisabeth Klöti, Zürich	«Pro Stunde tippt sie sich immerhin 140 Kalorien weg!» Annemarie Büchel, Luzern	«Beim Schaukeln tippt sie fehler-frei, da das Radieren zu anstrengend ist!» Charlotte Roth, Oberwil
«... sie ist die einzige, die weiß, für was diese Maschine gebraucht werden kann!» René Eichenberger, Bern	«Zum Glück ist ihr Zeigfinger hoch versichert!» Christine und Hans Kästli-Schönenberger, Rüterswil	«... sie sagt, der Schaukelstuhl ent-spreche genau ihrem Biorhythmus und steigere Ihre Leistung.» Dr. Arnold Alge, Basel	«... Aber sehen Sie doch, Herr Direktor, die bringt Schwung in den Betrieb!» Max Oettli, Dietlikon
«Sie tippt zwar langsam, dafür aber einen Haufen Tasten auf einmal!» H. Andreea, Prilly	«Sie werden verstehen, Herr Direk-tor, diesen Jahrgang schaukele ich nicht auf meinen Knien!» O. Jetzer, Bern	«Sie händ ja chürzli sälber gseit: «Hebed zu euse Putzfrau sorg. — !» Ruedi Zwahlen, Langnau	«... immerhin ist sie die einzige in unserem Betrieb, die auf dieser Ma-schine 10 Durchschläge heraus-bringt!» Rösl Hegar, Murten
«Das Schaukeln bleibt ihr — sie fährt einen Döschwo!» Vroni Schwaninger, Uhwiesen	«... sie tippt wieder im Rhythmus zu Mamy-Blue.» Herta Roth-Marti, Sta. Maria i/M.	«Wir haben endlich Verwendung für Ihren alten Direktorensessel gefun-den!» A. Eichenberger, Thun	«Wenn sie nun mit diesem Anlauf das X fehlerfrei schreibt, können wir sie doch als Chefsekretärin ein-stellen!» Dr. Peter Kunz, Wabern
«Fitness gegen Fettnis!» Aneragi Joss, Winterthur	«Pst! Nicht stören! Sie komponiert einen Walzertext.» Walter Boss, Brienz	«Die Hauptsache, wir können ihr Salär an den Steuern abziehen!» Jak. Eglauf, Ermatingen	«So trocknet sie sich gleichzeitig die Haare.» Hannes Becher, Zürich
«Seit gestern muß sie sich wenig-stens nicht mehr mit beiden Händen am Stuhl festhalten.» Ruedi Giezendanner, Ebnet-Kappel	«Wipp-mamsell!!» H. Andreea, Prilly	«... dafür ist meine Frau nicht eifer-süchtig auf sie.» H. Boßhard, Wettingen	«Manchmal trifft sie! Das gibt ihr ein Erfolgserlebnis.» Johanna Heinz, Tübingen BDR
«Wie kommt sie dazu, den Arbeits-stuhl des Generaldirektors zu be-nützen?» Alfons Sonderegger, Wattwil	«... Sie erwisch das Fragezeichen bereits beim vierten Anlauf!» Hans U. Tanner, Richterswil	«Das ist unser Beitrag zur Konjunk-turdämpfung!» E. Stammbach, Basel	«Dafür hat sie aber noch keinen einzigen Tag gefehlt!» Erich Fries, Frankfurt a. M. BDR
«d Konkurränz schteilt sogar Hängi-matte . . . !» Anne-Marie Pauli, Winterthur	«... und das blieb nach gründlicher Rationalisierung unserer Abteilung übrig!» Hansjörg Schneidewind, Schleitheim	«Mit Sicherheitsgurten könnte sie beide Zeigfinger brauchen!» Christine Schär, Oberriet	«Hier meine einzige Mitarbeiterin, die weder Manicure, Pédicure noch Coiffure während der Geschäftszeit erledigt!» R. Keller, Zürich
«Und Ferien will sie auch noch!» Eric Walter, Lausanne	«Es wird schwer sein, unseren An-gestellten die Arbeitsmethoden Ihres Vorgängers abzugewöhnen!» Paul Kaenel, Bargen/BE	«d Sekretärin hät d Hochsigreis scho dreimal verlängeret — mini Frau springt y . . . !» Annemarie Pauli, Winterthur	«Wie het's im Inserat gheiße? All-roundsekretärin, phantasievoll und beweglich . . . » Berty Oehen, Bürgenstock
«Das rationale daran ist der Rück-schwung, er gibt ihr Gelegenheit zum Ueberlegen des nächsten Buch-stabens!» Erich Fries, Frankfurt a. M. BRD	«Soll ich den Zeichner entlassen, Herr Direktor?» Christian Guler, Zürich	«Es war die einzige Möglichkeit, unsere Putzfrau zu halten.» Trude Klösch, Wil	«Üebig Nr. 16 vo eusem Vita-Par-cours, Herr Tiräkter!» K. Weber-Béguin, Ottenbach
«Unsere Generalstabs-Sekretärin hat die Abschaffung der Kavallerie im-mer noch nicht verdaut.» Urs Günther, Cham	«Diese Kombination wurde uns als letzte Neuheit der halbautomati-schen Schriftverarbeitung, offre-riert.» H. R. Schmid, Nidau	«Wollen Sie ihr nicht beim Schau-keln helfen, damit sie den zweiten Zeigfinger frei bekommt?!	«Ich diktiere noch schnell das nächste Wort, dann treffen wir uns so lange in der Kantine.» Frau B. Lips-Roth, Basel
«In ihrer Bewerbung pries sie ihren schwungvollen Schreibstil.» J. Lanz, Zürich	Fürs Einfingersystem isch das de bescht Stuehl — Herr Diräkter!» Ruedi Zwahlen, Langnau	J. Bischof, Teufen/AR	«Jede Buechstabe, wo die Frau tippt, muß uf de Vorlag au korrekt ab-gstriche wärde.» Theo Frey, Cham
«Sie hat am Bildtext-Wettbewerb teilgenommen, Herr Direktor!» Christian Guler, Zürich	«... sicher, Herr Direktor — aber die endgültige Wahl hat Ihre werte Frau Gemahlin getroffen!» Armin Löhrer, St. Gallen	«Verzeichung, wir tippen eben die Route der drei nächsten Kilometer unserer Nationalstraßen!» Frau H. Huser-Abegg, Oberburg	«Dieses Patent erspart uns gleich-zeitig einen Ventilator.» Joh. Baumgartner, Thun
«Wir müssen Wort halten, wir hatten versprochen: Kein hektischer Be-trief, angenehmes Arbeitsklima — wie zu Hause.» R. Jeanneret, Bern	«So kann sie überlegen und ver-liert nicht kostbare Zeit mit Kor-rekturen!» Sr. M. Zenger, Bern	«Dafür koch sie aber einen phanta-stischen Kaffee.» Heinz Weber, Oberentfelden	